

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

9. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 1. März 1842.

---

## Inhalt.

Ein alter Reisebericht über Halle. — Garnison; Ein-  
quartierung. — Hallischer Getreidepreis. — 23 Bekannt-  
machungen.

---

### Ein alter Reisebericht über Halle.

---

In dem „Itinerarium Germaniae oder teutsches  
Reisbuch durch Hoch- und Nieder-Deutschland u.  
meistentheils aus eigener Erfahrung und bewährten  
Historien mit sonderm Fleiß colligiret durch Martinum  
Zeilerum. Straßburg 1632. Fol.“ finden sich pag.  
144 auch einige Nachrichten über Halle, welches  
der Verfasser im Jahre 1612 gesehen hat. Er berich-  
tet darüber folgendermaßen:

„Von Eisleben sind wir gereist auf Hall in Sach-  
sen, 3 Meil. Diese schöne, lustige, wohlerbaute  
Bischöfliche Magdeburgische Stadt hat wie andere  
dergleichen in Teutschland einen griechischen Namen,  
so ihr wegen der Salzbrunnen gegeben worden, um  
welcher willen zur Zeiten Neronis sich die Catti oder  
Hessen mit den Hermunduris geschlagen haben u. —  
(Folgen die gewöhnlichen Sagen der älteren Chro-  
nisten über den Ursprung der Stadt Halle.) — Anno  
1130 ist sie vom Kaiser Lothario II. belagert und  
erobert, und die Rädelsführer, so seine Gesandten  
wider alles Völkerecht umgebracht, hingerichtet wor-  
den.

den. Anno 1264, 1426, 1433 und folgendes hat sie viel von ihren Herrn, den Erzbischöfen zu Magdeburg ausstehen müssen. Und dieweil sie in ihrem Ungehorsam gegen den Bischof und den Rath immer fortfuhr, so hat Churfürst Ernst zu Sachsen, als Burggraf und Erbschutzherr dieser Stadt, dem Erzbischof zum Besten Anno 1479 ein festes Schloß am Wasser Sala, als an welchem die Stadt liegt, aufgeführt, so er Moritzburga genannt \*). Es hat vier starke Thürme an den Ecken, von Quaderstücken erbaut, dabei die alte Domkirche, so nächster Zeit \*\*) zur Pfarrkirche gemacht und zur H. Dreifaltigkeit genannt worden. Denn damaln die ganze Stadt, samt ihrem Administratore des Erzstifts, Markgraf Wilhelm Friedrich von Brandenburg, so verheirathet und meistens da Hof gehalten, der evangelischen Con-

fession

\*) Der damalige Erzbischof Ernst, ein Sohn des Churfürsten Ernst von Sachsen, war, als er 1474 zum Erzthum gelangte, erst 11 Jahr alt, und es können deßhalb wohl die Maßregeln seiner ersten Regierungsjahre größtentheils dem Einflusse seines Vaters beigemessen werden. In dem oben angeführten Jahre 1479 wurde der Bau eines festen Schlosses zuerst auf dem Martinsberge, wo jetzt der Gottesacker ist, angefangen. Als sich dort Schwierigkeiten fanden, kam der Petersberg dazu in Vorschlag, und als auch dieser Punkt nicht geeignet erschien, wurde endlich im Jahr 1484 der Bau an der Stelle, wo die Moritzburg steht, beschloffen, und am 25. Mai dieses Jahres der Grundstein gelegt. Im Jahre 1503 konnte das Schloß von dem erzbischöflichen Hofstaat bezogen werden.

\*\*) Als das neue Stift in Folge der Reformation einging, wurde im December 1541 die Domkirche geschlossen. Im Jahre 1589 ließ der evangelische Erzbischof oder Administrator Joachim Friedrich, der von 1565 an das Erzstift regierte, bis er 1598 Kurfürst von Brandenburg wurde (irrig nennt ihn der Reisende Wilhelm Friedrich), die Domkirche für seinen Hofgottesdienst einrichten; eine Pfarrkirche ist sie jedoch nicht gewesen. Uebrigens scheint der Reisende die Lage der Domkirche nicht genau im Gedächtniß behalten und die Moritzburg mit der Residenz verwechselt zu haben.

fession zugethan war, bei welcher sie zwar noch bis dahero, da ich solches im Junio des 1631. Jahres schreibe, gelassen worden, wiewohl solche Stadt samt dem ganzen Erzstift sich jetzt unter einem andern Regiment befindet \*). In der Kirchen zu unser Frauen am Markt ist ein schöner Altar zu sehen, so sechs Flügel hat, daran schöne Gemälde stehen, die Lucas Cranach, der berühmte Maler, gemacht hat. D. Olearius \*\*) hat uns der Stadt ansehnliche Bibliothek gewiesen. Der Salzbrunnen sind vier, und wird der vornehmste unter denselben der Teutsche Brunnen genannt, aus welchem das Wasser so reichlich quillet, daß, wenn es nicht ausgeschöpft wird, solches inner 22 Tagen übergeht und sich ergeuget. Der Kott (Kotze) oder Salzhütten sind an der Zahl 103, um und um herum gebauet, in deren jeder eine Pfanne von eisern Blech, ein Spann tief, ziemlich lang und weit, da in einem Tag und Nacht in jeder 10 Stück Salz gekocht werden; und ist ein Stück soviel, als ein Mann tragen kann, und um selbige Zeit um einen Gulden hat können verkauft werden. Und zu einem solchen Kott gehören bisweilen zween, drei und mehr Herren, und darf keiner, wie reich er auch ist, mehr als einen Kott haben. Der Erzbischof von Magdeburg

\*) Da der Erzbischof oder Administrator Christian Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, der 1598 seinem Vater Joachim Friedrich folgte, sich 1625 mit dem König von Dänemark gegen den Kaiser verbunden hatte, wurde er von Wallenstein aus dem Lande vertrieben, und das Domkapitel genöthigt, die Abteugung über ihn auszusprechen und dem kaiserlichen Prinzen Leopold Wilhelm das Erzbisthum zu überlassen.

\*\*) Dr. Johannes Olearius, der vierte evangelische Superintendent und Obergfarrer zu U. L. Fr. seit 1581, vorher Prof. der Theologie zu Helmstädt, der Stammvater des um Halle in vielen Beziehungen hochverdienten Oleariuschen Geschlechts, aus welchem eine große Zahl zu ihrer Zeit bedeutender akademischer und Kirchenlehrer hervorgegangen ist. Er starb 1623. Die oben erwähnte Bibliothek ist die Marienbibliothek.

burg hatte Damalen von dem Salz wöchentlich 500 Rheinische Goldgulden, welche man vor diesem in Specie erlegen müssen, selbiger Zeit aber ist es auf ein gewisses verglichen gewesen. Am heiligen Osterabend fängt man um 12 Uhr in der Nacht an, aus dem Salzbrunnen zu schöpfen, welches währet bis wieder auf 12 Uhr in der heil. Ostersnacht, und wird das Wasser einem jeden, der es begehrt, gegeben. Und kommen sonderlich die Bauern mit Wagen in die Stadt gefahren, vermeinen, daß solch Salzwasser dem Vieh sonderlich gut und gleichsam eine Arznei sei, wenn es etwa krank und aufstößig wird. Am Sonnabend oder Samstag um 3 Uhr haben alle Wochen die Arbeiter Feierabend und währet bis auf 3 Uhr nach Mittag am Sonntag.

Man redet in dieser Stadt gar schön Deutsch, und giebt es da schöne Weibsbilder, auch seine Vorstädte; aber wie mich bedunckt hat, so ist das Volk insgemein sehr stolz daselbst, möchte aber bei der nun etlich Jahr daselbst gewährten Unruhe anders worden sein.“

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### 1. Garnison-Einquartierung

erhalten für die Monate März, April und Mai c. in Naturalquartier diejenigen Häuser in dem Ulrichs- und Moritzviertel von Nr. 313 bis 600, welche der Ausmietungskasse nicht beigetreten sind, dahingegen werden die Zuschüsse pro Monat März c. mit Bezug auf die Bekanntmachung im patriotischen Wochenblatt vom 12. Februar curr. von denjenigen Häusern in den Vorstädten Glaucha, StrohhoF und KlauFthor von Nr. 1679 bis 2206 und in dem Marienviertel von Nr.

Nr. 1 bis 12 eingezogen, welche der Ausmietungs-  
kasse beisteuern. Da es die 5te Tour ist, so werden  
sämmliche im Veranlagungs-Kataster befindlichen  
Bruchtheile als voll berechnet.

Halle, den 24. Februar 1842.

Die Servis-Deputation.

## 2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. Februar 1842.

Weizen	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	„	1	„	11	„	3	„
Gerste	—	„	22	„	6	„	„	—	„	25	„	—	„
Hafser	—	„	15	„	—	„	„	—	„	17	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

Die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Versor-  
gungs-Anstalt, welche bis zum 15. März eingezahlt  
sein sollen, werden wie gewöhnlich von mir gegen Aus-  
tung angenommen. Studemund.

Eine schöne, elegant eingerichtete Som-  
merwohnung ist in meinem Gartenhause  
vor dem Mannischen Thore zu vermieten;  
dieselbe kann auch getheilt werden und  
paßt als Familienwohnung für alle Jah-  
reszeiten. Das Nähere beim Kaufmann  
Fürstenberg in der großen Ulrichsstraße.

Eine Sommerwohnung ist zu vermieten, Leipziger  
Vorstadt Nr. 1568.

Bei gänzlicher Aufhebung eines Ladens und Handelsgeschäfts bin ich Unterzeichneter beauftragt, den noch vorhandenen Vorrath an Waaren, bestehend in Zwirn, Wolle, Band, Eisenzeug, als: Spaten, Harken, Schuppen, Mistgabeln, Picken, Hacken, Sägen, Aerte, Beile und Handwerkzeug für Zimmerleute, Tischler, Steinhauer, Maurer, bestehend in Winkelmaassen, Hämmern, Zangen, Hobeleisen, Stemmeisen, Meißeln, Lochbeuteln u. s. w., eine Partie verschiedener Ketten, Ofenroste, Ofenthüren, Ofenplatten, ganz neue Kanonendöfen und andere Sachen mehr, die hier nicht alle genannt sind, und ist der Termin morgen, als Mittwoch den 2. März, Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an, in dem an der Glauchaischen Kirche sub Nr. 2014 belegenen Hause festgesetzt; die geehrten Käufer werden eingeladen, sich pünktlich einzufinden. Wächter.

#### Auction.

Künftige Mittwoch als den 2. März c. Nachmittag 2 Uhr sollen auf dem Neumarkte in der Cantorwohnung Nr. 1242 Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Spiegel, 2 kupferne Kessel und verschiedenes Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

*Strohhüte* jeder Gattung werden zum Bleichen, Färben, Garniren und Verändern angenommen und jedesmal in 8 Tagen so schön wie neu wieder abgeliefert, und bemerke, das, um Irrungen zu vermeiden, jeder bei mir gebleichte Strohhut mit meiner Fabriks-Etikette versehen ist.

*H. Hennigke,*

Strohhut-Fabrikant in Leipzig,

Inhaber der grossen silbernen Preismedaille.

Für Halle wird Madame Weibezahl, grosse Steinstrasse Nr. 174, die Güte haben, Aufträge für mich anzunehmen und prompt zu besorgen.

Es wird ein Haus mit Hof in der Nähe des Markts  
 oder einer lebhaften Straße im Preise von 800 bis 1000  
 Thaler zu kaufen gesucht, Näheres sagt der  
 Wöbtkermeister Otto, kleine Brauhausgasse.

Für die liebe Jugend kohl- und blauschwarze  
 breite seidene Zeuge, kohl- und blauschwarze feine Tibets,  
 weiße Waaren zu Kleidern in aller Art, die neuesten  
 Kattune, Umschläge, und Deckentücher, seidene und  
 Musselin: Schwarz in allen Größen; ohne Preise zu be-  
 merken wird alles recht billig verkauft bei  
 Jonson, Rathhausdecke.

Buckskins weit stärker wie Tuch à 6 $\frac{1}{2}$  Egr. die  
 Elle, die feinsten Westen in Piqué, Seide und Wolle  
 sehr billig bei Jonson.

Franz. und holl. Liqueure empfing und ver-  
 kauft in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen F. A. Hering.

Feine Sardellen,  
 beste Sorte à Pfund 12 Egr., zweite Sorte à Pfund  
 8 Egr., Driek, Heringe mit Gewürz, Sauce à Crück  
 jezt 4 Pf. empfiehlt Bolze.

Feinstes amerikanisches Weizenmehl à Meße 6 Egr.  
 und bestes Roggenmehl à Viertel 10 Egr. bei  
 Schulze in Seeben.

Heu in Centnern ist zu verkaufen am alten Markt.  
 Braust.

Kartoffeln in Wispeln und Scheffeln sind zu verkauf-  
 fen am alten Markt. Braust.

50 Thaler bis 500 Thaler sind auszuleihen, kleine  
 Ulrichstraße Nr. 977 zwei Treppen.

Ein neuer Leiterwagen mit eisernen Rven ein- und  
 zweispännig zu fahren, so wie ein neuer Ackerpflug ist  
 zu verkaufen beim Schmiedemeister Sommerlatze  
 in Halle auf dem Neumarkt in Nr. 1122. Auch findet  
 ein Lehrling ein Unterkommen bei demselben.

Am 25. Februar Abends nach 9 Uhr endete an einer Lungenlähmung meine brave Frau Charlotte geborne Mauvillon in einem Alter von 68 Jahren. Indem wie diese traurige Nachricht theilnehmenden Freunden mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Dr. Kraft nebst seinen Kindern.

Es findet bei mir zu Ostern ein solides und reinliches Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und sich der Wartung eines Kindes mit unterzieht, einen Dienst und freundliche Behandlung.

Siebichenstein, den 26. Februar 1842.

Henriette Holze.

Ein Papagei ist mir zugeflogen, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Unkosten abholen.

C. Küttel, Sandberg Nr. 266.

Veränderungshalber steht ein Wiener Flügel mit 3 Zügen und gutem Ton zu verkaufen, kleine Steinstraße Nr. 236.

Gute Kocherbsen, Linsen, Bohnen, auch grüne Erbsen sind zu haben am Domplatz Nr. 1033 bei

J. Rauchfuß.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern W. Sasonomon, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, große Ulrichstraße Nr. 39.

## Theatre pittoresque.

Dienstag den 1. März finden die bereits angezeigten Vorstellungen unwiderruflich zum letzten Male Statt. Anfang um 7 Uhr.

J. Mayrhofer aus Wien.